

gescharrten Schätze von verschiedenen Fürsten abgenommen werden, während er selbst in Rammin zum Bischof eingesetzt, nach Jahresfrist das Bisthum wieder räumen mußte und darauf in elenden Umständen in Rom starb. — Gleichfalls fast ausschließlich auf Eintragungen in das Niederstadtbuch beruht der letzte Vortrag, welcher von der Bedeutung Lübeck's als Wechselplatz des Nordens handelt. Aus Italien gelangt das Wechselgeschäft über Flandern nach Lübeck, wie es auch der älteste vom Jahr 1290 datirte Wechsel beweist, welcher in Brügge auf Lübeck ausgestellt ist und bereits alle Elemente des trassirten Wechsels enthält, nur ist hier der Auftrag an einen Dritten die Zahlung zu leisten, noch in einer besonderen Urkunde enthalten. Dagegen finden wir im 14. Jahrhundert bereits an Ordre gestellte Wechsel mit Angabe des Zahlungstermins, meist kirchliche Feste oder 8, 14, 40 Tage nach Sicht und 1472 sogar einen auf Sicht. Der politischen Stellung Lübeck's entsprach es, daß es bald Mittelpunkt des Wechselverkehrs wurde. Italienische Käufer etablierten sich daselbst und vermittelten den Verkehr nach Italien und auch Süddeutschland; gleichzeitig entstand eine Lübfche Bank, die auch das Giro und Depositengeschäft betrieb. Nach dem Sturz einiger Inhaber, traf der Rath 1461 Vorsichtsmaßregeln, und sie gelangte am Ende des 15. Jahrhunderts in die Hände der reichen Familie Greverade, die sie nun hielt. — Sehr dankenswerth ist die diesem Vortrage angehängte Urkundensammlung (78 Nummern), zum größten Theil aus Eintragungen in das Stadtbuch bestehend. Sie belegt und erläutert die Darstellung und wird sicher Vielen höchst willkommen sein, zumal Neumann's Geschichte des Wechsels im Hansagebiet, fast ausschließlich ja auf dem Danziger Archiv beruhend, abgesehen von manchem anderen Mißlichen, den Uebelstand hat, daß viel zu wenig Wechsel abgedruckt sind und man ihre chronologische Entwicklung dort gar nicht verfolgen kann.

Andererseits stellt Pauli durch seine Vorträge von Neuem den Werth der Stadtbücher derart an's Licht, daß man sich fast wundern muß wie diese Quellengattung so lange hat vernachlässigt werden können. Mit Freuden muß es daher jeder Freund der Städtegeschichte nicht nur, sondern überhaupt der Geschichte Norddeutschlands, begrüßen, daß der hansische Geschichtsverein zu seinen Aufgaben auch die Herausgabe der wichtigern städtischen Bücher zählt und, wie der letzte Jahresbericht desselben erweist, auf seine Anregung